



*Cross-national interdisciplinary Study on Child Development in
linguistically-diverse Environments
(CROCODILE)*

Masterprojekt
Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie
Universität Basel

Kontakt:

Dr. Jessica Carolyn Bühler
jessica.buehler@unibas.ch

Beteiligte Personen:

Prof. Dr. Alexander Grob
Dr. Jessica Carolyn Bühler
M.Sc. Leila Teresa Schächinger Tenés
Dr. Robin Klaus Segerer

Freie Plätze im HS19:

3-5

Theoretischer Hintergrund:

Studien weisen darauf hin, dass Kinder mit Migrationshintergrund in der Schule über geringere Bildungschancen verfügen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Zudem besteht bei Kindern mit Migrationshintergrund ein höheres Risiko, dass sie internalisierende und externalisierende Verhaltensauffälligkeiten entwickeln. Bei der Erklärung dieser Vorkommnisse spielen ökonomische und kulturelle Nachteile eine prominente Rolle. Die Schwierigkeiten, die Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen der Sprache der Aufnahmegesellschaft (d.h. beim Zweitspracherwerb) erleben, könnten diesen Nachteilen zugrunde liegen. Mittlerweile ist schon einiges bekannt über die sozialen Determinanten eines erfolgreichen Zweitspracherwerbs. Was noch nicht gänzlich geklärt ist, sind die kognitiven Mechanismen, die den Zweitspracherwerb bedingen.

So ist z. B. noch unklar, wann das Erlernen der Erstsprache zu Interferenzen beim Lernen der Zweitsprache führt. Dabei stellt sich die Frage, ab welchem Zeitpunkt dieselben Wahrnehmungsprozesse und Entscheidungsheuristiken, die den Erstspracherwerb steuern, auch beim Zweitspracherwerb genutzt werden können.

Neben solchen spezifischen Spracherwerbsmechanismen ist ebenfalls noch unklar, ob der Zweitspracherwerb auf den gleichen allgemeinkognitiven Mechanismen basiert wie der Erstspracherwerb. Die Rolle von Steuerungs- und Monitoringfähigkeiten beim Lernen wurde in der Forschung zum Zweitspracherwerb bislang nur wenig untersucht.

Weiter stellt sich die Frage, inwieweit die Zweitsprache über dieselbe Bedeutung wie die Erstsprache verfügt für das Zusammenspiel von sozialen Kognitionen und sozialen Interaktionen.



Soziale Kognitionen, wie z.B. Perspektivenübernahme (im Sinne von Theory of Mind) und/oder Emotionsregulation, sind bedeutsame Prädiktoren von angemessenen sozialen Interaktionen (z.B. prosoziales Verhalten, Aufbau von Peerbeziehungen). Der wechselseitige Zusammenhang dieser beiden Bereiche wird auch sprachlich vermittelt. Welche Rolle dabei eine Zweitsprache einnehmen kann, soll ebenfalls im Rahmen dieses Forschungsprojektes erforscht werden.

Ziel(e):

Das kollaborative, längsschnittliche Forschungsprojekt „Cross-national Interdisciplinary Study on Child Development in Linguistically-diverse Environments“ (CROCODILE) versteht sich als Folgestudie zum Meta^{L2}-Projekt. CROCODILE zielt neu darauf ab *Entwicklungsverläufe* anhand von kulturfairen sprachlichen, metakognitiven und sozial-kognitiven Testaufgaben zu untersuchen. Hierfür werden selbstentwickelte wie auch standardisierte Testverfahren angewendet.

Am Standort der Universität Basel, wird die Stichprobe aus ca. 150 Kindern bestehen. Teilnehmende Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahre alt, wohnen im Kanton Basel-Stadt und wachsen entweder in ein- oder mehrsprachigen Haushalten auf. Mittels Eltern- und ErzieherInnenfragebögen werden zusätzliche wichtige Informationen zu den hier untersuchten Kindern erfasst.

Aufgaben:

- Itemgenerierung
- Erstellung von Testmaterialien (Konzeption, graphische Gestaltung, Einsprechen von Audiostimuli)
- Durchführung von Testungen mit Kindern (auf Deutsch, Türkisch oder auch auf Italienisch)
- Dateneingabe, -bereinigung und -auswertung
- Allgemeine Projektarbeiten